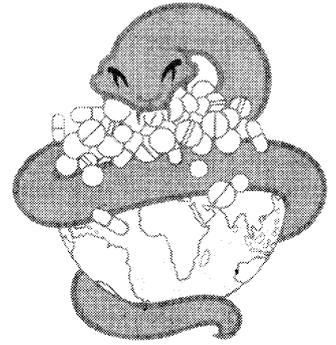


PHARMA- BRIEF



Nr. 6-7/2005

Rundbrief der BUKO Pharma-Kampagne

H 11838

September 2005

Mitglied von Health Action International

ISSN 1618-0933

Europäische PatientInnen von Industrie gekauft? EU PatientInnenverband im Zwielficht

Das *European Patients' Forum* gibt sich als Dachverband der europäischen PatientInnenvertreter aus und hat sich zum wichtigen Lobbyisten in Brüssel gemauert. Eine genauere Untersuchung lässt starke Beeinflussung durch die Pharmaindustrie befürchten.

Das europäische Netzwerk HAI¹ hat in einer gründlichen Recherche die Arbeit des *European Patients' Forum* (EPF) unter die Lupe genommen.² Das EPF wurde im Januar 2003 gegründet. Damit wurde dem Wunsch der Europäischen Kommission nach einem übergeordneten Ansprechpartner, der die Patienteninteressen vertritt, entsprochen. Tatsächlich spielte die Kommission sogar eine gewisse Rolle bei der Gründung des EPF. Das EPF nennt auf seiner Webseite³ 13 Mitgliedsverbände. Viele wichtige Gruppen sind aber gar nicht vertreten. So gibt es in dem „Forum“ weder Patientengruppen für Herzerkrankungen, Diabetes, Schlaganfall noch für die meisten Krebsarten.

Die Satzung des EPF nennt folgende Ziele:

- ◆ Ein offenes Forum für alle pan-Europäischen Patientenverbände zu bieten
- ◆ Die Interessen der Europäischen PatientInnen in der Gesundheitspolitik zu repräsentieren
- ◆ Wichtigster Ansprechpartner für die Europäische Kommission zu sein.

Das EPF selbst will so transparent und demokratisch wie nur möglich sein: „Europäische Patientenorganisationen sollten ihre Finanzquellen offen legen und grundsätzlich ihre geprüften Bilanzen offen legen.“⁴

Diesem Anspruch wird das EPF selbst nicht gerecht, die eigene Webseite gibt keine befriedigende Auskunft – weder über die Finanzen des EPF noch über die Finanzen seiner Mitgliedsorganisationen. Die Untersuchungen von HAI Europe ergaben auffällige Verbindungen mit Pharmakonzernen.

EPF arbeitet, Pharmaunternehmen zahlen

Annette Dumas ist offiziell als EPF-Lobbyistin beim Europaparlament registriert. Auf der EPF-Webseite wird sie nicht erwähnt, genauso wenig wie die Tatsache, dass sie zuvor für den US-Pharmakonzern MSD tätig war. Zusammen mit anderen Kollegen organisiert sie in Brüssel Veranstaltungen für das EPF, die regelmäßig von Pharmaunternehmen gesponsert werden. Dieses Sponsoring ist oft nicht direkt

Editorial

Liebe LeserInnen,
Transparenz im Gesundheitswesen ist eine gute Sache. Doch damit ist es nicht weit her. Wir halten die Unterstützung von PatientInnengruppen durch die Pharmaindustrie grundsätzlich für eine problematische Angelegenheit. Dies vor allem wenn sie, wie das „European Patients' Forum“, für sich in Anspruch nehmen, die Interessen von Millionen europäischer PatientInnen zu vertreten.

Auch sonst erfährt man gewöhnlich nicht viel darüber, welche Kräfte über die Gestaltung des Gesundheitswesens bestimmen. Eine Reihe neuer Bücher hilft diesem Mangel ein wenig ab. Wir stellen sie Ihnen ab Seite 6 vor.

Viel Spaß beim Lesen wünscht
Ihnen Ihr

PPIs:

Private lösen globale Gesundheitsprobleme nicht 2

■ Gesundheit:

People's Health Assembly 4

■ Bücher:

Pharmaindustrie unter der Lupe 6

Beilage: Pharma-Brief Spezial 1/2005
AIDS als Entwicklungskrise

25.A
6267
ZB MED